

Kulturelle Teilhabe für alle!

Ansatzpunkte für die
kulturelle Grundbildung

Herausgeber

Regionales Grundbildungszentrum an der VHS Braunschweig



Gefördert

durch das Sonderprogramm Grundbildung



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Die Konzepte und Materialien dieser Broschüre sind Ergebnisse von Aktivitäten des Programmbereichs Grundbildung und des RGZ Braunschweig aus verschiedenen Jahren, hauptsächlich entstanden im Rahmen des Projektes

„Grundbildung für die kulturelle Teilhabe – Konzepte und Materialien für die Kooperation von Grundbildung und Kultureinrichtungen“

das von Dezember 2022 bis Dezember 2023 durchgeführt wurde; gefördert durch Mittel des Sonderfonds zur Unterstützung und Förderung des lebenslangen Lernens des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Diese sowie weitere Texte, Konzepte und Materialien zum Thema werden auch über die Internetseiten der VHS Braunschweig, der niedersächsischen RGZ sowie des Grundbildungsportals grundbildung-nds.de digital bereitgestellt.

DANK

Dank gilt allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben:

- den Lernenden und Kursleitenden in unseren Grundbildungskursen für Interesse und Bereitschaft, Beteiligung und Engagement sowie die Diskussionen und Rückmeldungen;
- den Beteiligten bei Kooperationspartnern und Lernorten für ihre Offenheit, Kompetenz und Diskussionsfreudigkeit;
- dabei insbesondere den Kolleginnen der Aktivitäten „Einfach Museum“: Ute Lefarth (Kunstmuseum Wolfsburg), Pia Kranz und Nadia Scarlata.

REDAKTION

Andreas Klepp andreas.klepp@vhs-braunschweig.de
Emma Schäfer emma.schaefer@vhs-braunschweig.de

DESIGN und SATZ

Anja Fass | Kommunikations-Design, Braunschweig | www.anja-fass.de

IMPRESSUM

Hans-Peter Lorenzen | Geschäftsführer
Volkshochschule Braunschweig GmbH | Alte Waage 15 | 38100 Braunschweig

© Braunschweig | 2024 | CC-BY-NC-SA

VORWORT	4
Zu Projekt(en) und Produkt	
<hr/>	
1. Kultur für alle! Auch ein Thema für die Grundbildung	7
<hr/>	
2. Ansatzpunkte kultureller Grundbildung – didaktisch-methodische Aspekte	12
<hr/>	
3. Beispielhafte Materialien – Konzepte und Arbeitsblätter	
3.1. Was ist eigentlich Kultur?	19
3.2. Kulturelle Erfahrungen und Interessen	20
3.3. Bilder I – Neue Kunst	24
3.4. Bilder II – Alte Kunst	26
3.5. Bilder III – Fotografie	30
3.6. Spuren vor Ort I – Skulpturen fotografieren	35
3.7. Spuren vor Ort II – Raabe, wer war das? Lesen und Schreiben	40
3.8. Selber dichten: Elfchen und so weiter ...	46
3.9. Selber mal was mit Farbe erleben ...	47

Zu Projekt(en) und Produkt

Diese Broschüre präsentiert beispielhafte Materialien und Konzepte zum Themenfeld Kultur in der Grundbildung, wie sie in den vergangenen Jahren an der VHS Braunschweig entwickelt und erprobt wurden.

Sie entstammen vor allem der Arbeit im Rahmen des Projekts „Grundbildung für die kulturelle Teilhabe - Konzepte und Materialien für die Kooperation von Grundbildung und Kultureinrichtungen“, das von Dezember 2022 bis Dezember 2023 stattgefunden hat. Es wurde gefördert aus Mitteln des „Sonderfonds zur Unterstützung und Förderung des lebenslangen Lernens“ des Landes Niedersachsen. Einiges ist aber auch – in nun überarbeiteter Form – Resultat von Projektarbeit zu kulturellen Themen der Jahre zuvor.

Die Beschäftigung mit kulturellen Aspekten und Themen im Rahmen von Alphabetisierung und Grundbildung hat es in Braunschweig auch immer mal wieder in den Jahren und Jahrzehnten zuvor gegeben. Die hier vorgestellten „Ansatzpunkte“ gründen auch auf diese Arbeit und Erfahrungen im Allgemeinen im Hinblick auf unsere Arbeitsweise und Lehr- und Lernhaltungen, sowie im Konkreten im Hinblick auf mit kultureller Teilhabe zusammenhängenden Ansätzen.

Alphabetisierung und Grundbildung gibt es an der VHS Braunschweig seit nunmehr über 40 Jahren. 1981 starteten die ersten Abendkurse Lesen und Schreiben und in den vergangenen Jahrzehnten wurden eine Vielzahl von unterschiedlichsten Lernangeboten entwickelt und ausprobiert.

Dabei wurden bei der Vermittlung der Grundkompetenzen stets auch ganz unterschiedliche Themenfelder berührt und bearbeitet, wie sie sich aus Interesse und Lernbedarfen der Teilnehmenden oder aus aktuellen Anlässen ergaben.

Bereits lange und in den vergangenen Jahren verstärkt und systematischer haben wir dabei Ansätze verfolgt, die vor allem zwei wesentliche Elemente enthalten:

- auszugehen von den Fragen und Interessen der Teilnehmenden sowie
- Kooperationspartner und Lernorte vor Ort außerhalb der VHS einzubeziehen.

Solcherlei „Ansatzpunkte“ haben wir entwickelt, erprobt und veröffentlicht im Kontext unserer Projektarbeit zu den Themenbereichen „Ansatzpunkte für die historische und politische Grundbildung – am Beispiel Braunschweig“ in 2018/19 sowie „Reden wir mal über Nachhaltigkeit“ in 2021/2022, die auch überregional und bundesweit auf großes Interesse stießen¹.

¹ Diese Broschüren mit Konzepten und Materialien sowie einführenden Artikeln sind downzuloaden unter: <https://rgz-nds.de/index.php/materialien/155-rgz-braunschweig>

Die „Ansatzpunkte“ – gedacht als Vorschläge zur Weiterarbeit und Diskussion zur Konzept- und Materialentwicklung im weiten Feld der Grundbildung – werden also fortgeführt: nun zum Thema Kulturelle Teilhabe.

Die hier vorgestellten Materialien sind beispielhaft in mehrfacher Hinsicht – zum einen aus einem konkreten Lernarrangement entstanden und zum anderen aufgrund unserer Lernort-Orientierung mit mehr oder weniger Braunschweig-Bezug, so dass diese Erstellungsbedingungen bei kritischer Durchsicht und ggf. sinnvollen Modifizierungen für produktive Nutzung in anderen Orten zu bedenken sind.

Rückmeldungen aller Beteiligten sowie anschließende Auswertungen im Rahmen des Projekts ebenso wie die Auswahl der Redaktion zu Veröffentlichung der hier auffindbaren Konzepte und Materialien stellen somit eine Art idealtypische Verdichtung der konkreten Erfahrungen und zudem neuer Konzeptideen dar.

Die Auswahl konzentriert sich besonders auf Aufgabenstellungen, die die individuelle und kollektive schriftsprachliche Beschäftigung mit den Themen fördern will und zugleich die Bandbreite von Aufgabentypen andeutet.

Die Auswahl der Themen folgt im Wesentlichen unserem Ansatz, zu Beginn der Projektarbeit zusammen mit den Lernenden Ausschau zu halten nach Interessantem und Interessierendem und kann somit angesichts der Weite und Vielfalt der mit „Kultur“ verbundenen Aspekte des gesamten gesellschaftlichen Lebens selbstverständlich nur einen Bruchteil möglicher und sinnvoller Themen erfassen.

Für diese Veröffentlichung haben wir die unterschiedlichen Arbeits- und Infoblätter auf ein mehr oder weniger einheitliches Niveau etwa entsprechend Alpha-Level 3 gebracht, weil dies u.E. die meisten Möglichkeiten der Modifizierung entsprechend Lerner*innen und Lerngruppen anderer Niveaus – nach „unten“ oder nach „oben“ - ermöglicht. Zudem sollen die möglichst offenen Fragestellungen ermutigen, Antworten ebenso auf Wort- wie auf Satz- oder Textebene anzuregen; ggf. mit Unterstützung der Kursleitenden oder anderer Lernender.

Alle hier veröffentlichten Materialien und einige mehr werden auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt über die gerade in Überarbeitung befindliche Internetpräsenz der VHS Braunschweig, bei der auch die damit verbundenen Seiten des RGZ neu gestaltet werden. Zudem entsteht auf Landesebene ein umfangreiches Internetportal zur Grundbildung (grundbildung-nds.de), auf dem sich dann zukünftig auch die Materialien des RGZ Braunschweig finden lassen werden.

Ebenso wie bei unseren in den letzten Jahren publizierten „Ansatzpunkten“ zur historisch-politischen Grundbildung und zum Thema Nachhaltigkeit gilt auch für diese neuen, dass sie einen bescheidenen Beitrag zu diesen Themenfeldern liefern, zur Fachdiskussion beitragen und letztlich das Lehren und Lernen bereichern möchten.

Daher freuen wir uns sehr über Rückmeldungen zu den Konzepten und oder den Materialien, die wir gern auch bei Veranstaltungen analog oder digital, sowie in Workshops und Fortbildungen vorstellen und erläutern können.

Sie stellen einen ersten Aufschlag dar - gemeinsame Weiterentwicklungen sind wünschenswert und notwendig, z.B. in mögliche Richtungen von konkreten Lernzielen und Kompetenzbeschreibungen oder die systematischere Verbreiterung von Varianten der Arbeits- und Materialblätter hinsichtlich unterschiedlicher Lernstände in der Zielsprache Deutsch bzw. der unterschiedlichen Alpha-Levels.

© Foto Andreas Klepp



*Grundbildungsprojekt Kultur für alle des RGZ VHS Braunschweig:
Besuch der Mondrian-Ausstellung im Kunstmuseum Wolfsburg, Juli 2023*

Kultur für Alle! Auch ein Thema für die Grundbildung

Kultur und Grundbildung? Ist nicht Bildung – und auch und gerade Grund-, Basis- oder Elementarbildung¹ - sowieso ein wichtiger Bestandteil von „Kultur“? Das ist mit Sicherheit zu bejahen, hier soll es aber darum gehen, welchen Ort und welchen Stellenwert vielfältige kulturelle Bereiche in der Praxis der Grundbildung haben können.

Die Grundbildung in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in eine Reihe unterschiedlicher Themenfelder ausdifferenziert. Damit entspricht sie einerseits den politisch-gesellschaftlich benannten Bedarfen an Lernangeboten für gering literalisierte Menschen, wie sie in programmatischen Dokumenten auf Bundes- und Länderebene formuliert sind. Andererseits spiegeln sich in den vielfältigen Inhalten und Formaten der Lernangebote der Grundbildungseinrichtungen auch die zutage getretenen Bedarfe und Bedürfnisse der Lernenden wider.

Dazu gehörten und gehören neben Schwerpunkten wie arbeitsplatzorientierte, familiäre, politische und digitale Grundbildung in gewissem Maße auch stets kulturelle Themen, Lernorte und Aktivitäten.

In den erwähnten Grundsatzdokumenten ist kulturelle Grundbildung gegenwärtig zwar noch nicht explizit erwähnt, im Arbeitsprogramm der Alpha-Dekade wird jedoch ausdrücklich formuliert: „Alphabetisierung und Grundbildung müssen deshalb in allen Lebensbereichen gefördert werden.“² In den Beispielen zur Zielformulierung „Lerninhalte müssen alltags- und praxisbezogen (...) konzipiert sein und die große Heterogenität der Teilnehmer berücksichtigen.“ wird dann allerdings bisher nur der sehr allgemeine Bereich der „Freizeit“³ benannt – ebenso wie er sich in Niedersachsen im „Arbeitsprogramm des Landesbündnisses für Grundbildung in Niedersachsen“ vom Dezember 2021 als Beispiel unter 2.3. „Ausbau der Kursstrukturen“ findet⁴.

Diese Zurückhaltung im Gegensatz zur allgemein unumstrittenen Bedeutung von Zugang zu Kultur für alle Menschen ist uns bereits aufgefallen in unserem Projekt zur Nachhaltigkeit - in den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen findet sich zwar als eines „Hochwertige Bildung“, von Zugang zu Kultur o.ä. ist leider gar nicht die Rede.

Das Grundsatzpapier der Alpha-Dekade formuliert dagegen aber sehr klar: „Der Begriff der Grundbildung soll Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe bezeichnen.“⁵

¹ „Grundbildung“ ist ja nach wie vor ein weiter und weitgehend undefinierter Begriff. In Österreich hat sich dagegen „Basisbildung“ etabliert, in der alten Bundesrepublik gab es in den 1980er Jahren vorübergehend auch die Bezeichnung „Elementarbildung“.

³ Arbeitsprogramm. Anlage zum Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung, März 2017, Seite 3

³ Ebd., Seite 9

⁴ „Arbeitsprogramm des Landesbündnisses für Grundbildung in Niedersachsen“, Dezember 2021, Seite 5

⁵ Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung, November 2016, Seite 3

1. Kultur für Alle!

Das entspricht damit in großem Maße programmatischen Bestimmungen der Kulturellen Bildung, wie sie auch beispielsweise von Volkshochschulen formuliert werden: „Kulturelle Bildung ist – obwohl vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennbar – wichtig, um Lern- und Erfahrungsräume zu erweitern, sie schafft Offenheit und Zugänge zur Kultur und gesellschaftlichen Teilhabe.“⁶

Ein schönes Beispiel, wie und wo sich Anliegen diverser Bildungsbereiche mit Praxisfeldern der Grundbildung überschneiden und produktiv – von beiden Seiten her – verbinden lassen⁷.



© Foto: Andreas Klepp

Die Welle aus Büchern, Libreria Ona, Barcelona

In der Praxis der Alphabetisierung und Grundbildung sind Ansatzpunkte für die Verbindung mit kultureller Teilhabe bereits seit den 1980er Jahren immer mal wieder verfolgt worden, in Niedersachsen beispielsweise an den Volkshochschulen bzw. seit 2012 den dort angesiedelten RGZ Osnabrück und Braunschweig.⁸ Es würde den Rahmen dieser kleinen Publikation sprengen, alle (uns bekannten) Beispiele kultureller Initiativen in der Grundbildung von Seiten von VHS und anderer Bildungsträger sowie der Grundbildungszentren aufzuzählen zu versuchen. Auf der folgenden Seite sind daher nur in lockerer Form

⁶ Zitat von der Internetseite der VHS Jülicher Land. Zuletzt aufgerufen 15.6.2024

⁷ So lässt sich Vergleichbares feststellen bei der Handhabung der Begriffe in z.B. *Digitaler Grundbildung und Politischer Grundbildung* – einerseits wenn der Begriff von der Grundbildung her gedacht oder andererseits, wenn er von Zielen digitaler oder politischer Bildung her abgeleitet wird.

⁸ Das Spektrum der dort ausprobierten Ansätze umfasste beispielsweise die Beschäftigung mit lokaler Literaturgeschichte, Theater und eigenen theaterpädagogische Aktivitäten sowie Filmaufnahmen und Krimischreiben mit den Lernenden u.v.a.m.

einige Hinweise gegeben, die ermutigen sollen, selbst etwas auszuprobieren und oder zu recherchieren, wo sich Beispiele guter Praxis finden lassen.⁹

Auch auf Bundesebene waren „Kulturelle Grundlagen und künstlerische Ansätze von Alphabetisierung und Grundbildung“¹⁰ bereits überregional im November 2005 Thema bei der Fachtagung „Alphabetisierung – Kultur – Wirtschaft“ in Berlin¹¹, sowie nochmals in größerem Rahmen zwei Jahre später bei der 7. deutschen „Fachtagung Alphabetisierung – Kunst. Kultur. Aktion.“ im Rahmen der UN-Weltalphabetisierungsdekade, an der im November 2009 über 300 Fachleute und Lernende in Hannover teilnahmen. Dort wurden beide Male bereits eine beachtliche Vielzahl von praktischen Ansätzen und weitreichenden Überlegungen präsentiert.

Aber abgesehen von der Kooperation mit Bibliotheken¹², die bereits vielerorts regelmäßig als Lernort für die Grundbildung und teils für gemeinsame Öffentlichkeitsaktionen genutzt werden, erscheint so etwas wie „kulturelle Grundbildung“ bei und mit anderen Kooperationspartnern trotzdem offensichtlich bisher nur als wenig praktiziert sowie unsystematisch und zufallsabhängig angegangen. Um diese diversen, ja durchaus positiven, Ansätze zu erweitern und zu verstetigen, braucht es offensichtlich mehr explizite Beschäftigung damit.

Dazu soll diese Veröffentlichung von Projektergebnissen beitragen, in der einige weitere beispielhafte Anregungen und Materialien für die Praxis in diesen Bereichen der Grundbildung enthalten sind, um neue Ansatzpunkte zu ermöglichen.

Entwicklung und Erprobung stützen sich dabei auf die unserer Arbeit seit langem zugrundeliegenden didaktisch-methodischen Aspekte, die im folgenden Kapitel kurz skizziert werden.

Um gelingendes Lernen und soziale Teilhabe in der Grundbildung sowie dabei echte Teilnehmendenorientierung zu ermöglichen, sollte gerade beim weiten Feld der Kultur immer auch mitbedacht werden, dass auch „die Welt des Kulturellen eine zutiefst von Ungleichheit und Herrschaft durchdrungene Sphäre ist. Sämtliche ästhetischen und ethischen Urteile der Akteure, von der Wertschätzung gegenüber Werken der Kunst, der Vorliebe für bestimmte Praktiken des Freizeitverhaltens (...) sind immer an soziale Voraussetzungen gebunden (...)“. So Helmut Bremer bei der erwähnten Fachtagung in 2009 mit Bezug auf die Studien Pierre Bourdieus.¹³

⁹ Neben vielen interessanten Projekten in anderen Bundesländern möchten wir gern auf ein ganz Besonderes hinweisen: *project-poeta.com*

¹⁰ So der Untertitel der Tagungsdokumentation von 2009 „Das ist doch keine Kunst!“, Münster: Waxmann Verlag, 2010

¹¹ Siehe dazu die Tagungsdokumentation „Alphabetisierung – Kultur – Wirtschaft“, hrsg. von Annerose Müller im Auftrag des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.; Stuttgart: Klett 2005

¹² Entsprechend sind auch die Bibliotheksverbände als bisher einzige Vertretungen kultureller Einrichtungen bereits gut eingebunden in die Kooperation auf Bundes- und Landesebene – hier in Niedersachsen z.B. auch im neuen Landesbündnis.

¹³ Helmut Bremer: *Literalität, Bildung und die Alltagskultur sozialer Milieus.* In: *Das ist doch keine Kunst*, siehe Anmerkung¹⁰

1. Kultur für Alle!

Beispielhafte Aktivitäten aus der Grundbildungspraxis
– eine ganz und gar unvollständige Liste ...

**Da gab und
gibt es schon einiges!**

Ausstellungsbesuche in Museen zu Themen der Kunst, Geschichte und anderen bzw. eine der verschiedenen Ausstellungen zum Thema Alphabetisierung

Kooperationen mit Bibliotheken: Führungen in Einfacher Sprache, Lesungen zum 8. September...

- Theater besuchen, mit einer Führung hinter die Kulissen blicken, mit Akteur*innen sprechen.

- Selbst spielen, Lernende und Kursleiter*innen zusammen:

(Kleine) Texte nehmen – oder Selbstgeschriebenes – und kleine Szenen dazu (Standbilder, Pantomime, Dialoge, Handlungen ...) überlegen, üben – und aufführen!

Eigene Texte der Teilnehmer*innen zusammenstellen, veröffentlichen – in Leseheften, Alpha-Zeitungen und in Lesungen präsentieren

... z.B. ein Krimi als Buchprojekt in Zusammenarbeit mit Studierenden: „Osnabrück wird dunkel“

Eine Schreibwerkstatt (ganztägig, Wochenende ...) organisieren, an Schreibwettbewerben teilnehmen oder vor Ort selbst so etwas veranstalten

Den Tag der Muttersprache (21. Februar), den Tag des Buches (23. April) oder den Vorlesetag (dritter Freitag im November) dazu nutzen

Da geht noch was!

- Die Smartphones zum Filmen nutzen:
 - Kleine Szenen überlegen, spielen, aufnehmen – „Drehbuch“ schreiben!
- Über Lieblingsfilme früher und heute sprechen,
 - Besuch im (Programm-)Kino, einen Film gemeinsam auswählen.
 - Weiterarbeit zu den Themen, zu Schauspieler*innen, Regisseur*innen ... – und mehr Filme anschauen!?
- Natürlich immer dabei:
Vor- und nachbereiten, recherchieren, lesen und schreiben...
- Mal-Workshop: Farben, Formen, Wirkungen erleben und ausprobieren
 - Zu den Bildern – den eigenen und denen der anderen – etwas schreiben.
 - Bilder und Texte ausstellen...

und vieles mehr...?!

Ansatzpunkte kultureller Grundbildung – didaktisch-methodische Aspekte

Ebenso wie bei den beiden Vorgängerinnen dieser Publikation, den in 2019 präsentierten „Ansatzpunkten für die historisch-politische Grundbildung“ sowie „Reden wir mal über Nachhaltigkeit?! – Ansatzpunkte für die soziale und politische Grundbildung“ in 2022, geht es auch bei den hier beschriebenen Konzeptideen zu Themenfeldern der Kultur nicht um irgendeinen vermeintlich „neuen“ Ansatz in der Grundbildungsarbeit. Zumindest vom Anspruch her besteht weitgehend Einigkeit in Theorie und Praxis, dass auszugehen sei von der Alltags- = Lebenswelt der Teilnehmenden sowie ihren individuell unterschiedlichen Lernbedarfen und Lernständen, dass eine möglichst differenzierte Methodenvielfalt, mehr und mehr auch unter Einschluss digitaler Varianten, notwendig ist, sowie selbstständiges Lernen nach Kräften gefördert werden soll.

Das seitens der Lehrkräfte möglichst optimal zu gestalten zu können, hängt natürlich auch viel von den jeweiligen konkreten Bedingungen und Kontexten der Grundbildungspraxis ab, die immer noch vielerorts sehr verbesserungswürdig sind.¹ Nichtsdestotrotz sind solche Grundüberzeugungen auch rote Fäden für Konzepte und Materialien wie die hier vorgelegten.

Im Folgenden werden in knapper Form einige der uns (nicht nur) bei diesen kulturellen Themenbereichen in der Grundbildung bedeutsame Aspekte dargestellt², die uns bei den Arbeiten in den Projekten und in der Bilanz besonders wichtig waren – ganz im Sinne des schönen Zitats von Prof. Albert Raasch, das uns schon lange und immer wieder eine Grundrichtung angibt:

„Wir brauchen mehr **Lern-** statt **Lehrgänge.**“

Prof. Albert Raasch³

• Themen(aus)wahl

Kultur ist ein weites Feld. Wer aber was darunter versteht und wer wiederum was davon in der eigenen Lebensrealität wie wo kennengelernt hat und was immer davon heutzutage im eigenen Alltag für bedeutsam hält, unterscheidet sich erheblich. Wir haben im Kapitel zuvor mit dem Zitat von Helmut Bremer und seinem Bezug auf die Studien Pierre Bourdieus darauf hingewiesen, dass das sehr eng verbunden ist mit vielerlei sozialen Aspekten.

¹ Leider sind trotz vieler Lippenbekenntnisse und politische Statements zur Professionalisierung in der Grundbildung noch zu oft prekäre Arbeitsverhältnisse auf Seiten der Kursleitenden und zu wenig nachhaltige Strukturen auf Seiten der Bildungsträger anzutreffen.

² Vieles davon haben wir bereits ganz ähnlich, allerdings thematisch mit anderer Orientierung, in den o.g. Veröffentlichungen formuliert. Zur Orientierung und zur Untermuerung haben wir verschiedene Zwischenüberschriften hier daher weitgehend bzw. oft auch so gelassen.

³ Prof. Albert Raasch war Professor am Romanistischen Institut der Universität des Saarlands und einer der wichtigsten Fremdsprachendidaktiker der Bundesrepublik. Dieses Zitat war ein in vielen Arbeitszusammenhängen von ihm benutzter „mahnender“ Hinweis an seine Kolleginnen und Kollegen.

Zwar lässt sich allgemein feststellen: „Bevölkerungsrepräsentative Daten zum Kulturverhalten sind insgesamt rar in Deutschland.“⁴ Aber klar ist: „(...) unter Normalbedingungen nutzt nur eine Minderheit der Bevölkerung das kulturelle Angebot.“⁵ Das entspricht (nicht nur) unserer Erfahrung nach umso mehr bei den Menschen aus den verschiedenen sog. Zielgruppen der Grundbildung.

Von daher stand für uns fest, dass wir auch bei diesen Themen nicht einen mehr oder weniger gelungenen Lehrplan für die Projektaktivitäten zugrunde legen wollten, sondern dass wir uns mit unseren Lernenden zunächst mit diesem so weiten Begriff beschäftigen und ihre Erfahrungen gemeinsam zur Sprache bringen wollten, bevor die konkrete weitere Auswahl von Themen und Aktivitäten dann getroffen wurde.

Wie immer galt auch hier, tatsächlich auf Augenhöhe Vereinbarungen zu treffen, auch wenn die Rollen in ihrer Unterschiedlichkeit nicht verwischt werden: Kursleitende haben dabei auch immer wieder vermeintlich interessante Sachen vorgeschlagen, festgelegt wurden dann aber die interessierenden.

Da sowohl verschiedene kulturelle Betätigung im weitesten Sinne als auch bei vielen die Erfahrung mit kulturellen Themen oder Aktivitäten im Kontext von Grundbildung vorhanden war, konnte daran natürlich auch gut angeknüpft werden.

● Fragen bearbeiten statt belehren

Eng verknüpft mit dieser Form der Themenauswahl war die grundsätzliche Herangehensweise, möglichst entlang aufgeworfener Fragen zu arbeiten anstatt nach einem vermeintlich systematischen „Curriculum“ vorzugehen. Das sind zwar grundsätzlich keine sich völlig ausschließenden Gegensätze, aber doch die beiden Pole, zwischen denen sich Kursplanung, sowie konkrete Unterrichtspraxis mit Vor- und Nachbereitung bewegen.

Bei der so großen Verschiedenheit und Offenheit kultureller Angebote ist das sicher noch viel schwieriger zu realisieren als sowieso in der Grundbildung.

Selbstverständlich bauen einzelne Schritte, die Abfolge von Aktivitäten, Aufgaben und Übungen aufeinander auf und thematisch Neues muss in einer sinnvollen Reihenfolge erschließbar sein. Aber Ausgangspunkte und rote Fäden der Beschäftigung mit den verschiedenen Einzelthemen waren stets weitgehend die gemeinsam besprochenen und verabredeten Aktivitäten.

Die Orientierung an Fragen und an der Neugier, dem Interesse an neuen (kulturellen) Orten ist unserer Erfahrung nach auch hilfreich zur Unterstützung der Motivation der Lernenden, im Kurskontext oder selbstständig weiter zu recherchieren⁶ und zusätzliche Informationen zu finden – oder neue Orte mit interessierenden motivierenden kulturellen Angeboten.

⁴ Informationsdienst Wissenschaft vom 30.6.2022; [idw-online.de/de/news797620](https://www.idw-online.de/de/news797620)

⁵ Ebd.; Daran haben auch die Entwicklungen während der Corona-Pandemie nichts geändert: „Es ist das hoch gebildete Kernpublikum der Kultureinrichtungen, das während der Pandemie auch medial am aktivsten war. Gelegenheitsbesucher und Nichtbesucher sind dagegen auch medial kaum vertreten. Dies spricht gegen die Annahme einer Kompensation des Präsenzbetriebes durch mediale Kulturangebote. Vielmehr setzten sich klassische soziale Ungleichheiten auch bei der medialen Kulturnutzung fort.“ (ebd.)

⁶ Dies betrifft insbesondere auch den Gebrauch digitaler Informationsquellen.

- **Widersprüche ernst nehmen**

Entsprechend dieser beiden beschriebenen Aspekte war und ist es uns von Bedeutung – gerade auch bei der Beschäftigung mit kulturellen Themen - auftretende und bemerkbare Widersprüche ernst zu nehmen, zu besprechen und in geeigneter Form weiter zu behandeln.

Was ist denn alles eigentlich Kultur? Ist das für uns alle wirklich irgendwie wichtig? Das soll Kunst sein? Für so was habe ich kein Geld. Unter solchen Leuten fühle ich mich nicht wohl...

Äußerungen und Rückmeldungen solcher Art sind keine unangenehmen oder möglichst zu vermeidenden Zwischenfälle, sondern das Salz in der Suppe für eine tatsächlich an Interessen der Lernenden orientierten Grundbildung. Ihre Wahrnehmungen zur Sprache – d.h. in eigene Wörter, Sätze, Texte - zu bringen, sich darüber auszutauschen und zu debattieren, also die eigene und kollektive Reflexion möglich zu machen, all das würde vorrangig in einen Lernzielkatalog der (kulturellen) Grundbildung gehören.

Das Lesen und Schreiben zu erlernen bzw. zu verbessern bekommt seinen Wert für das Zusammensetzen und die Auseinandersetzung mit anderen über alle persönlichen und gesellschaftlichen Themen – hier eben darüber, was kulturelle Fragen und Bereiche betrifft.

Pädagogische Konzepte und Unterrichtspraxis müssen daher diese Widersprüche nicht nur berücksichtigen, sondern sollten sie in diesem Sinne produktiv nutzen. Die pädagogisch unumstrittene sog. Lerner*innenzentriertheit bedeutet für die Grundbildungsbereiche zu allererst unsere Lernenden ernst zu nehmen mit allem, was sie mitbringen, und entsprechende didaktisch-methodische Anstrengungen zu unternehmen.

Dazu gehören Elemente wie ein vorurteilsfreies Herangehen, das Anknüpfen an reale Erfahrungen und vorhandene Einstellungen, damit ein Boden geschaffen werden kann für eine offene Beschäftigung mit allen Aspekten eines Themas. Aufkommende – tatsächlich interessierende und gestellte – Fragen (s.o.) entlang den Wahrnehmungen und Erlebnissen mit Kultur in den unterschiedlichsten Formen können dann mit Textarbeit und Recherche weiter bearbeitet werden und neue, auch ganz unterschiedliche Argumente für die gemeinsame Diskussion liefern. Vor allem aber verhelfen sie den Lernenden zur Sprache, um sich und ihre Auffassungen auszudrücken und sie anderen zu vermitteln

Uns erscheint zentral von Bedeutung, in der Grundbildungspraxis offene Diskurse zu ermöglichen, indem Grundkompetenzen in Verstehen und Ausdruck gestärkt und vielleicht neue Informationen und Informationsquellen gefunden werden, auch wenn Einstellungen und Haltungen kontrovers bleiben.

• Kulturelle (Lern)Orte – Kooperationen und Inbesitznahme

Unsere langjährigen Erfahrungen mit ganz unterschiedlichen Feldern der Grundbildung haben uns die Jahre hindurch in unserer Überzeugung gestärkt, dass gelingendes Lernen in besonderem Maße verknüpft ist mit der Einbeziehung von passenden Kooperationspartnern und der Nutzung von Lernorten außerhalb der Räume von RGZ und VHS.⁷

Andere Lernorte aufzusuchen stärkt über die Erfahrung mit mehr Sinnen das Verstehen und als besondere Lerngelegenheit unterstützt es das Erinnerungsvermögen. Zudem ist es eine Form verstärkter Teilhabe, gerade für viele Menschen unserer Zielgruppen, sich neue Orte der Stadtgesellschaft zu erschließen und dort nicht nur als Besucher*innen wie an einem x-beliebigen Tag der offenen Tür o.ä., sondern als Lernende und Diskussionspartner*innen empfangen zu werden.

Die konkrete Bekanntschaft und das offene Gespräch mit den Kooperationspartner*innen hat eine völlig andere Qualität als die Beschäftigung mit Texten, gerade weil hier vor Ort die dort real tätigen und oft sehr engagierten Menschen anzutreffen sind, die sich über alle Interessierten freuen. Solche Erfahrungen machen die Orte erlebbarer, die Aktivitäten persönlicher und fördern auch sprachliche und personale Kompetenzen für offene und wertschätzende Nachfragen und produktive Auseinandersetzungen.

Insbesondere gilt das für die Themenbereiche der Kultur – oft sind diese Orte von vielen unserer Lerner*innen nie zuvor besucht worden. Oder vielleicht zu einer Zeit als Schüler*in in einem Lernsetting, das oft als unbefriedigend und wenig motivierend, geschweige denn als nachhaltig erlebt wurde. Oft haben sie von einer wahrgenommenen Distanz zwischen ihnen und ihrer Alltagswelt auf der einen Seite und den vermeintlichen „hohen“ kulturellen Gefilden und der dort anzutreffenden Aura und Sprache auf der anderen Seite berichtet.

© Foto: Andreas Klepp



Grundbildungsprojekt Kultur für alle des RGZ VHS Braunschweig:
Besuch im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, September 2023

⁷ Wir haben das in besonderem Maße bei den vorangegangenen Projekten zur historisch-politischen Grundbildung und zur Nachhaltigkeit einbezogen und haben darüber hinaus unsere Erfahrungen auch eingebracht in das ERASMUS+-Projekt Open Learning Venues, wo wir uns mit Erwachsenenbildungseinrichtungen aus fünf europäischen Ländern zu genau diesem Thema ausgetauscht haben:
rgz-nds.de/images/demo/pdf/Offene_Lernorte_E-Book_des_ERASMUS-Projekts.pdf

Mit unseren Aktivitäten, Fragestellungen und Aufgabentypen dem entgegenzuwirken und ermutigendere Erfahrungen zu ermöglichen, war ein zentrales Ziel unserer Projektarbeiten. Die schlichte Rückmeldung eines Teilnehmers nach unseren Aktivitäten rund um einen Ausstellungsbesuch im Kunstmuseum Wolfsburg ist in unserem Sinne eine erfolgreiche Inbesitznahme dieses Ortes: „Ich will eine neue Ausstellung anschauen in Wolfsburg.“

Gerade im kulturellen Bereich bestehen eine Vielzahl kleinerer und größerer Einrichtungen, die mögliche Lernorte und Kooperationspartner sein können. Oft haben sie auch mehr als in Jahren zuvor Interesse daran, neue Gruppen von Besucher*innen zu gewinnen und sind aufgeschlossen gegenüber einer Zusammenarbeit.

Echte Kooperation ist dabei sicher zeitaufwendiger als ein bloßer Besuch – aber lohnt sich: In der Zusammenarbeit können sich gute Hinweise auf zum Beispiel methodische Einstiege für die Vorbereitung in Kursen und Lerngruppen ergeben, der Aufenthalt selbst am Lernort ist von beiden Seiten durchdacht strukturiert und aus den unterschiedlichen Perspektiven werden nützliche Hinweise auf Nachbereitung und Weiterarbeit gewonnen.

• Einfache, Leichte und Klare Sprache

Auch im Feld der vielfältigen kulturellen Einrichtungen existieren mittlerweile eine große Anzahl von Materialien, mit denen versucht wird, neben den oft bildungsbürgerlich geprägten Bewerbungen und Beschreibungen der Einrichtungen, ihrer Aktivitäten und Angebote, auch etwas in einer vielen verständlicheren Sprache zur Verfügung zu haben.

Das korrespondiert auch mit weiteren Anstrengungen, so z.B. in Museen, wo Ausstellungen inzwischen oft zusätzliche Infos in Einfacher oder Leichter Sprache anbieten oder gar durchgängig parallele Beschilderungen⁸ erstellt haben. Besondere Bedeutung bekommt das unserer Erfahrung nach bei Führungen oder Einführungen jedweder Art in den Einrichtungen, wo in der Vergangenheit zwar versucht wurde, z.B. in besonderer Weise auf Schulklassen oder Kinder und Jugendliche einzugehen, die Zielgruppen von Erwachsenen mit geringer Literalität aber bisher nicht im Blick waren. Das ändert sich erfreulicherweise vielerorts – insbesondere für diese mündliche Kommunikation entstehen mittlerweile mehr und mehr entsprechend gestaltete Angebote. Hier können die Akteur*innen der Grundbildung einerseits gut anknüpfen, wenn sie Ansatzpunkte für kulturelle Grundbildung suchen und andererseits können sie in Kooperation mit den kulturellen Einrichtungen diese mit ihrer Kompetenz und Erfahrung auf dem weiteren Weg unterstützen.⁹

⁸ Nachdenkenswert ist dabei die uns mehrfach berichtete Rückmeldung von durchaus routinierten und höhergebildeten Museumsbesucher*innen, z.B. im Kunstmuseum Wolfsburg, dass sie diese in Einfacher Sprache verfassten Texte viel angenehmer empfanden als die bisherigen – als „normal“ – betrachteten.

⁹ So beispielhaft geschehen im „Forum Wissen“ der Universität Göttingen, wo zusätzlich auch die Perspektive von Besucher*innen mit Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder Zweitsprache (DaZ) einbezogen wurde.

Wir haben im Kontakt mit Museumskolleg*innen aus Bonn dabei deren Bezeichnung „Klare Sprache“ kennengelernt¹⁰, was wir gerade für diese Bereiche der mündlichen Kommunikation für sehr geeignet halten – also quasi als Pendant zu Einfacher und Leichter Schriftsprache.

Was wann in welcher Form eingesetzt werden kann, ist natürlich abhängig von den konkreten Lernständen in Deutsch als Mutter- oder Zielsprache sowie Vorwissen und in manchen Lerngruppen auch von möglicherweise eingeschränkten intellektuellen Kompetenzen. Lerngruppen der Grundbildung sind hinsichtlich ihrer Deutschkenntnisse sowie ihrer Schriftsprach- und kognitiver Kompetenzen ganz unterschiedlich zusammengesetzt – beispielsweise in Alpha-Lebenshilfe-Kursen oder Geflüchtete eines Projekts mit Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss oder Teilnehmer*innen offener Lernangebote im Stadtteil. Dazu kommen höchst verschiedene Sachkenntnisse im Hinblick auf die jeweilige Thematik.

Daher sind bei allen Aktivitäten sowie der Erarbeitung von Aufgaben und Übungen immer zumindest diese vier Kompetenzbereiche in ihrem jeweils spezifischen Zusammenwirken zu beachten:



© AK RGZ VHS BS

¹⁰ So werden Führungen in der Bundeskunsthalle in Bonn angeboten.

2. Ansatzpunkte kultureller Grundbildung

- **Kulturelle Kompetenz: Ermutigung zum Selber Tun**

Kultur zu erleben als Lernende bzw. zu rezipieren ist das Eine und hat auch in unseren Projekten meist im Vordergrund gestanden. Aber so wie Politische Grundbildung ermächtigen sollte zu eigener politischer Haltung und Engagement für eigene und gemeinsame Interessen, würde in einem Grundbildungsbereich Kultur ohne das Andere, nämlich zu eigenem kreativen Tun zu ermutigen, eine deutliche Leerstelle bleiben.

Nun sind Lesen und Schreiben von sich aus bereits Kulturtechniken und insbesondere alle Varianten von freiem Schreiben und Produktion von Texten durch die Lerner*innen in der Grundbildung sind pure kulturelle Betätigung.¹¹

Aber auch in anderen kulturellen Bereichen wie Theater und an kulturellen Lernorten wie Kunstaussstellungen in Museen können Aufgaben entwickelt und Aktivitäten vorgeschlagen werden, die verschiedenartige kulturelle Kompetenzen fördern: wahrzunehmen, sich Zeit zu nehmen, genau hinzuschauen, spontane Eindrücke und Überlegungen auszudrücken und auszutauschen usw.

Wenn ausreichend Zeit, Vertrauen, Mut bei den Akteur*innen in den Lerngruppen entwickelt sind, trauen sie sich auch (wieder¹²) aktiv kreativ zu werden: zu malen, zu spielen usw.

Als denkbare rote Fäden für kulturelle Kompetenzen im Grundbildungsbereich könnte sich über Aktivitäten, wie in dieser Publikation angeregt, die Zusammenhänge ergeben von:

WAHRNEHMEN – ENTDECKEN – REFLEKTIEREN + AUSTAUSCHEN – GESTALTEN

¹¹ Als Beispiel für eine kreative Aufgabenstellung zum Verfassen eines poetischen Textes haben wir hier das „Elfchen“ aufgenommen; siehe Seite 46.

¹² Auch darum ist es u.E. von Bedeutung, sich bewusst mit den Erfahrungen der Lerner*innen mit kulturellen Orten und Kontexten auseinanderzusetzen. Wie leider öfters in Bildungsbiografien, waren z.B. Erfahrungen in der Schulzeit, z.B. mit Kunstunterricht, Museumsbesuchen u.ä. nicht immer positiv besetzt.

3.1. Einstiege

LERNZIELE

- Bewusstmachung des weiten Bedeutungsfeldes des Wortes „Kultur“
- Verständnis der vielfältigen Bedeutungen von „Kultur“ im engeren und weiteren Wortsinne
- Vergegenwärtigung der eigenen Erfahrungen mit Bereichen und Orten der Kultur – Ausdruck und Austausch ambivalenter, positiver und negativer Erfahrungen

AUFGABEN + ARBEITSFORMEN

- Brainstorming, Sammlung, Besprechung und Sortierung von Stichworten der TN
- Schreiben (ggf. stellvertretend) von Einzelwörtern, Sätzen und kleinen Texten zu den Fragen
- Bildung von Komposita
- Wörterbucharbeit „Kultur“, „Kultur...“, „...kultur“ – analog und digital
- Arbeit mit Stadtplan und Internet: Was gibt es vor Ort?

PRODUKTE

- Wortlisten
- Definitionen der TN
- Kulturelles Mapping: Wo waren wir, wo wollen wir hin?
- Wunschzettel kultureller Orte = Projektplanung mit den und durch die TN

BESONDERES

- Einbezug von (Werbe)Materialien kultureller Einrichtungen vor Ort

3.2. Ausstellungsbesuche

LERNZIELE

- Kennenlernen und Verständnis: Aktuelle Ausstellungen bzw. Dauerausstellungen in Museen, Kunsthallen u.ä. vor Ort / in der Region
- Aktives Verstehen: Teilnahme + (vorbereitete) Fragen stellen
- Wahrnehmung schulen
- Eindrücke und Überlegungen ausdrücken, formulieren und austauschen können
- Kulturelle Konzepte und kunsthistorische Zusammenhänge kennenlernen
- Spielerische und künstlerische Formen der Rezeption kennenlernen

AUFGABEN + ARBEITSFORMEN

- Vor- und Nachbereitungen mit Materialien in Einfacher und Leichter Sprache in analoger und digitaler Form
- Fragen selbstständig vorbereiten und formulieren
- Führung in „Klarer Sprache“
- Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Aufgabenvorschlägen
- Internetrecherche zu offenen Fragen, Einzelthemen, Personen und oder neu interessierenden Dingen
- Schreiben (ggf. stellvertretend) von Einzelwörtern, Sätzen und kleinen Texten als Nacharbeit

PRODUKTE

- „Fragebogen“ für den Besuch
- Artikel, Text- (und Foto-)Mappen als Dokumentation
- Wunschliste der TN für weitere Aktivitäten

BESONDERES

- Enge inhaltliche und methodische Kooperation mit Museum o.ä. wünschenswert

AUFGABE**Sich ein Bild vorstellen**

Zu zweit: Eine Person schließt die Augen.

Die andere führt sie zu einem Bild, aber sie schaut noch nicht. Sie beschreibt ihr das Bild, die andere Person hört gut zu. Wer will, zeichnet oder malt, was er oder sie sich vorstellt:

**AUFGABE**

Dann vergleicht ihr:

Was ist anders als gedacht oder selbst gezeichnet?

Einfach Museum!

Zweiter Besuch: Auf ins Herzog Anton Ulrich-Museum!



© Herzog Anton Ulrich-Museum,
Foto: Claus Cordes

Das Herzog Anton Ulrich-Museum ist ein großes altes Kunstmuseum. Es wurde schon 1754 gegründet und ist gerade frisch renoviert.

Es hat über 4.000 Kunstwerke aus 3.000 Jahren – vor allem viele Gemälde sind sehr berühmt.

Es geht um Portraits, Landschaften, alte Sagen, Geschichten aus der Bibel, Gefühle und Leidenschaften und Bilder davon, wie Menschen früher gelebt haben.

Daneben gibt es aber auch Drucke, Porzellan, Gold- und Silberarbeiten und vieles anderes ...

Wir lassen uns eine Stunde durch das Museum führen und sehen einige besonders schöne und interessante Sachen.

BEISPIEL

TERMIN: Mittwoch, 6. September 2023

Name des Museums | Treffpunkt | Adresse:

Herzog Anton Ulrich-Museum

Museumstraße 1, Braunschweig

AUFGABE**Nach dem Besuch im Herzog Anton Ulrich-Museum
in Braunschweig:**

Was habt ihr in Erinnerung? Was war interessant?

© Foto: Andreas Klepp



Was fällt euch noch ein zu diesen Stichworten?

Bitte überlegt zusammen, sucht Informationen und schreibt etwas dazu auf:



Wozu möchtet ihr vielleicht noch mehr erfahren?

Einfach Museum!

Mit dem Bus zur Foto-Ausstellung ins Kunstmuseum nach Wolfsburg!



© Foto: Kunstmuseum Wolfsburg

Hier gibt es eine große Foto-Ausstellung mit Bildern des italienischen Fotografen Paolo Pellegrin.

Es sind Fotos aus vielen Ländern, zum Beispiel aus Island, Costa Rica, Grönland, Namibia, Italien, Japan, Australien und auch aus Deutschland.

Wir bekommen dort eine Führung in Einfacher Sprache.



© Foto: Kunstmuseum Wolfsburg

BEISPIEL

TERMIN: Donnerstag, 7. März 2024

Uhrzeit Abfahrt | Treffpunkt | zurück um:

15.45 Uhr, Hagenmarkt | 18.45 Uhr

AUFGABE**Nach dem Besuch der Foto-Ausstellung
im Kunstmuseum Wolfsburg:****Fotos von Tieren und Landschaften und Veränderung**

© Foto: Emma Schäfer

Wie habt ihr sie empfunden?

Was habt ihr in Erinnerung von Nadias Erklärungen?

Was möchtet ihr mehr dazu wissen?

Foto-Tour Denkmäler

LERNZIELE

- Wahrnehmung (von Skulpturen und Plastiken) schulen
- Zeit nehmen und Perspektivwechsel einnehmen zum genaueren Hinsehen
- Selbst künstlerische Fotos aufnehmen und bearbeiten
- Unterschiede künstlerischer Arbeit – Skulpturen vs. Plastiken – kennenlernen
- Denkmäler vor Ort wahrnehmen und Kontexte verstehen
- Lust auf weitere Beschäftigung mit Personen, Geschichte, Künstler*innen wecken

AUFGABEN + ARBEITSFORMEN

- Von bei den TN bekannten Denkmälern, Skulpturen u.ä. ausgehen und mit weiteren durch die KL ergänzen
- Assoziationen zur Bedeutung (und möglichen Titeln) von Denkmälern formulieren, vergleichen, diskutieren
- Stadtplanarbeit – analog und digital
- Eigene Fotos in verschiedenen Varianten erstellen (+ bearbeiten)
- Fotos vergleichen und besprechen: Technik, Wirkung ...
- Recherche zu Personen, historischen Ereignissen, Künstler*innen

PRODUKTE

- Dokumentation und oder Ausstellung eigener Fotos (und Texte dazu)
- Quiz für andere TN-Gruppen zu Denkmälern

BESONDERES

- Auch gut möglich zusammen mit Kindern der TN

Bilder selber machen – Wir fotografieren!

Nach Museen und Ausstellungen machen wir jetzt mal selber Bilder!

Mit Kamera oder Handy – das können alle!

Wir gehen auf eine Foto-Tour durch Braunschweig und machen wunderbare Fotos.



Wir machen einen kleinen Rundgang und besuchen Denkmäler und Skulpturen, die wir in der Innenstadt finden.

Pausen gibt`s auch ...

Dann machen wir von ihnen wundervolle Fotos ...

Und erfahren mehr warum, von wem, seit wann ...

Wer kommt mit?

BEISPIEL

TERMIN: Samstag, 10. Februar 2024

Start und Dauer | Treffpunkt | Adresse:

11.00 bis 14.00 Uhr | VHS Heydenstraße 2

AUFGABE**Bilder selber machen – Wir fotografieren!****Foto-Tour durch Braunschweig –****Denkmäler und Skulpturen****Mal vorher zum Überlegen, Nachschauen, Besprechen:****Was ist eigentlich ein Denkmal?**

Denk mal ...! Kennst du Beispiele? Hier oder woanders?

**Und was ist eine
Skulptur?**

Uff, was für ein Wort ...?!

Kleine Hilfe: Kommt von einem Wort aus der lateinischen Sprache, und bedeutete eigentlich so etwas, wie schnitzen oder meißeln ...

**Und so ähnlich, aber mit
anderer Technik:
Eine Plastik?**

Kleine Hilfe: Kommt von einem Wort aus der alten griechischen Sprache, und bedeutete so etwas, wie kneten, formen, gestalten ...

Für unsere Foto-Tour

Bilder selber machen – Wir fotografieren!

Aber wie?

Klar, einfach schnell gucken
und drücken, fertig!

So machen viele Leute
jeden Tag viele Fotos.

Aber heute mal **mit Zeit** und
in Ruhe und was **ausprobieren**:



© Foto: Andreas Klepp

AUFGABE

- Erst schauen!
Aus der Nähe und **von fern** und **von allen Seiten**.
- Dann überlegen: Was genau will ich fotografieren:
das Ganze oder **einen Teil**?
- Und was ist im **Hintergrund**? Und was **daneben**
zu sehen? Will ich das oder nicht?
- Einfacher mit dem **Licht** / der **Sonne von hinten**
– gegen das Licht ist es schwieriger, sieht man später
gar nichts. Oder es kann aber auch ganz interessant
aussehen ... !?

Am besten:

**Vieles ausprobieren und hinterher
schauen, welche Fotos am meisten gefallen.**

2. Vergleicht eure Wörter oder Sätze mit denen der anderen. Was ist gleich oder ähnlich, was ganz anders?

3. Welchen Titel würdet ihr diesem Werk geben?

4. Vergleicht eure Ideen wieder mit denen der anderen – könnt ihr euch auf einen Titel einigen, den ihr gemeinsam am besten findet? Warum?

5. Der Künstler, der Bildhauer Rainer Scheer hat seinem Werk den Titel „Mut“ gegeben?

Wie findet ihr diesen Titel?

6. Das Denkmal soll erinnern an einen Politiker der SPD, Otto Wels, der am 23. März 1933 seine letzte Rede im Reichstag gehalten hat. Auch der ganze Platz, wo das Denkmal in Wolfsburg steht, heißt Otto-Wels-Platz.

Sucht im Internet nach mehr Informationen!

Was findet ihr dazu?

3.7. Spurensuche vor Ort: Persönlichkeiten aus Literatur- oder Kunstgeschichte

LERNZIELE

- Kenntnisse erarbeiten über ortsbekannte Persönlichkeiten
- Biografische Recherchen durchführen können
- Lokalen und biografischen Bezug zu Kunstwerken herstellen und erleben
- Biografischen Spuren von Persönlichkeiten im Wohnort nachgehen (!)

AUFGABEN + ARBEITSFORMEN

- Vorkenntnisse von ortsbekannten Persönlichkeiten sammeln
- Interessantes und Interessierendes zusammenstellen
- Recherche zu Personen, historischen Ereignissen, Künstler*innen
- (Literarische, bildnerische) Kunstwerke lokal und biografisch einordnen
- Schreiben dazu (ggf. stellvertretend): von einzelnen Wörtern, Sätzen, kleinen Texten

PRODUKTE

- Produkte
- Dokumentation zu den Personen und den Aktivitäten dazu
- Ausstellung von Ergebnissen, Texten, Fotos
- Lesung von Werken und eigenen Texten dazu

BESONDERES

- Andere Einrichtungen dazu nutzen – Gedenkstätten, Schulen, die nach diesen Persönlichkeiten benannt sind u.ä.

Auf den Spuren von **Wilhelm Raabe** I

Was es alles in Braunschweig gibt:

- Raabe-Denkmal
- Raabe-Haus
- Raabe-Schule
- Wilhelm-Raabe-Apotheke
- Wilhelm-Raabe-Straße

AUFGABE

Kennt ihr die Orte alle? Sucht sie auf dem Stadtplan!



© <https://wilhelm-raabe-schule.de/die-wrs/schulgeschichte/wilhelm-raabe/>

Und wer war nun dieser Wilhelm Raabe?

AUFGABE

Sammelt bitte Informationen:

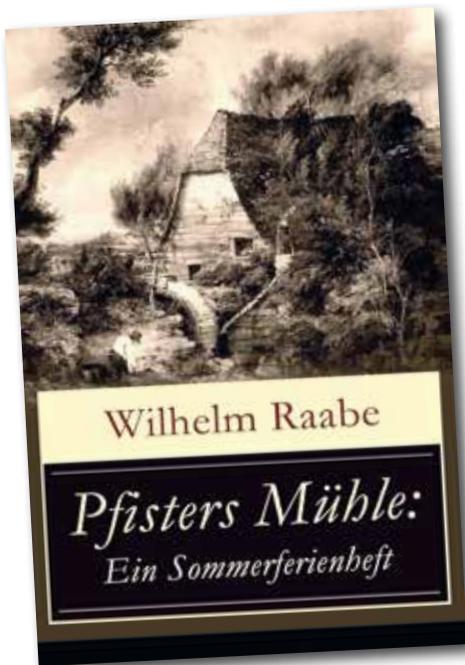
Fragt herum und schaut im Internet und vergleicht, was ihr gefunden habt.

Was interessiert euch weiter daran?

Auf den Spuren von Wilhelm Raabe II

Unsere Touren:

1. Zur Alten Wassermühle nach Rautheim:



Hier spielt Wilhelm Raabes Roman „Pfisters Mühle“.

Wir machen einen Spaziergang. Wir erfahren etwas über die Geschichte der Mühle.

Wir lesen und hören ein paar kleine Stellen aus dem Roman in Einfacher Sprache.

2. Auf dem „Kleidersellerweg“ zum „Grünen Jäger“:

© gruenerjaeger.de



Wir laufen den alten Weg bis zum „Grünen Jäger“. Dort gibt es Kaffee und Kuchen. Und natürlich mehr Informationen zu Raabe und den „Kleidersellern“.

Auf den Spuren von **Wilhelm Raabe III**

80 Jahre – viel passiert...!?

AUFGABE

Was war wichtig in Raabes Leben und was ist in den Jahren noch gewesen?

Was habt ihr herausgefunden?

Jahr	Wilhelm Raabe	Geschichte
8.9.1831		
15.10.1910		

Auf den Spuren von **Wilhelm Raabe IV**

Ein Gedicht: „Es ist ein eigen Ding“

Es ist ein eigen Ding,
zu sitzen und zu lauschen,

wenn draußen vor der Tür
die schwarzen Tannen rauschen.

Wenn Tropf´ auf Tropfen klingt
hernieder von dem Dach,

und jeder leise Klang
Ein altes Bild ruft wach.

Wenn von dem Bergeshang
den Schnee die Windbraut fegt,

und auf dein träumend Herz
die Hand die Liebe legt.

Verweht wird jede Spur
Von deinem Fuß da drauß´.

Da draußen in dem Schnee,
Nun ist die Welt dein Haus.

Aus: Wilhelm Raabe. Gesammelte Werke in vier Bänden, München 1962-1977

Für Unterrichtszwecke gekürzt und mit veränderter Interpunktion.

AUFGABE

Lesen – die Wörter und die Sätze gut lesen können.

1. Schaut, ob ihr alle Wörter lesen könnt.
2. Schreibt schwere Wörter in Silben auf Kärtchen zum Üben.
3. Macht eine Liste von neuen und unbekanntenen Wörtern und findet heraus, was sie bedeuten.

Lesen und verstehen

– die Abschnitte und das ganze Gedicht.

4. Das Gedicht hat 8 Abschnitte.
Lest und erklärt sie euch gegenseitig.
5. Schreibt zusammen zu jedem Abschnitt einen einfachen Satz, der die gleiche Bedeutung hat.
6. Sucht Bilder oder malt oder zeichnet selbst etwas zu jedem Abschnitt.
7. Macht aus euren 8 Sätzen einen Text.
8. Lest zuerst den Text vor und dann das Gedicht
– wie findet ihr beides?

Eigenes Schreiben

9. Wie gefällt euch das Gedicht? Was empfindet und denkt ihr dabei? Schreibt ein paar Sätze oder einen kleinen Text dazu. Vergleicht eure Texte.

... mal selber was dichten!

Zum Beispiel: Ein „11chen“

Was das ist?

Ein kleines Gedicht aus genau 11 Wörtern.

In 5 Zeilen – und so sieht es dann aus:

Wort
Wort Wort
Wort Wort Wort
Wort Wort Wort Wort
Wort

Es gibt dabei noch ein paar Regeln:

- 1. Zeile **Eine Farbe**
- 4. Zeile **Was ich denke, fühle, meine, spüre ...**
- 5. Zeile **So was wie ein Titel für das ganze Gedicht**

Bunt
Alles blüht
Und endlich wärmer!
Ich freue mich wieder
Frühling

AUFGABE

Und jetzt ihr, probiert mal! Viel Spaß dabei!

Wir sammeln alle Texte und hängen sie nebeneinander.

... und mal selber was mit Farbe erleben!

LERNZIELE

- Farben in ihren farblichen Nuancen differenziert kennenlernen, beschreiben und benennen
- Farben in ihrer Wirkung auf Stimmung und Gefühle erleben und beschreiben
- Grundfarben im Farbkreis kennenlernen
- Grundfarben mischen lernen in feinen Abstufungen
- Farben zu den Jahreszeiten selber mischen, benennen ...

AUFGABE

Welche Farben/Farbtöne kennt ihr? Wo findet ihr diese?

Welche Farben gibt es in der Natur – am **Himmel** – im **Wald** – auf dem **Gemüsemarkt**?

Was für **Stimmungen** kann Farbe machen?

Kann Farbe **warm** sein oder **kalt** oder **sauer** oder ...?

Gefördert
durch das Sonderprogramm Grundbildung



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur